



Individuelle Projekte:
John Koch (Mitte) erhielt den ersten Preis für eine Lichtsäule, um die sich bunte LED-Leuchten schlängeln. Dem gerundeten Pappkörper hat er zusätzlich gelochte Pappe übergestülpt. Der Zweitplatzierte, Jonas Kiesses (links), hat einen Aufbewahrungskoffer für ein Elektrotechnik-Experimenter-Set entworfen. Robert Lider (rechts) schaffte es mit einem Teamspiel aus Pappe auf den dritten Platz.

Junge Verpackungskünstler

Ausbildung Packmitteltechnologien zeigen, wie vielfältig ihr Beruf sein kann

Lindau. Nach der Preisverleihung stehen die jungen Leute bei John Koch Schlange: Sie interessieren sich für seine Lampe, mit der er gerade den Publikumspreis gewonnen hat – bei der Projektmesse mit Abschlussarbeiten des aktuellen Packmitteltechnologien-Jahrgangs.

Wie die anderen Abschlusschüler hat Koch hier, in der Aula der Staatlichen Berufsschule Lindau, seine Projektarbeit vorgestellt: einen Lampenschirm besonderer Art. Koch hat ihn aus Materialien gebaut, mit denen er in seinem Ausbildungsbetrieb, Abel Wellpappe in Westheim, zu tun hat. Herausgekommen ist eine LED-Lichtsäule, die mächtig Eindruck macht. Die Plätze zwei und drei sichern sich Jonas Kiesses aus der Firma Mössmer in Tettnang mit einem speziellen Aufbewahrungskoffer und Robert Lider von Paul & Co in Wildflecken, der ein Spiel aus Papphülsen gebaut hat.

Die jungen Fachkräfte müssen sich mit Werkstoffen bestens auskennen

Diese und die anderen Abschlussarbeiten führen schnell vor Augen, wie vielfältig und abwechslungsreich der Beruf des Packmitteltechnologien ist. Die Auszubildenden durchlaufen in ihren Betrieben verschiedene Abteilungen, sie müssen kreativ sein und sich mit den verschiedenen Werkstoffen bestens auskennen. Es gilt unter anderem, Verpackungen

am Computer zu konstruieren, Werkzeuge für die Produktion herzustellen, Maschinen zu bedienen und nicht zuletzt auch Kundengespräche zu führen.

Was man sich dabei klarmachen muss: „Unsere Branche hält den gesamten Wirtschaftskreislauf am Leben! Ohne Verpackung kriegt man nicht einmal einen Bleistift zum Kunden“, sagt Dr. Thorsten Arl. Er ist Hauptgeschäftsführer des bayerischen Branchenverbands VBPV, der jeweils die fünf Erstplatzierten der Projektmesse auszeichnet. Dass vielen Betrieben der Nachwuchs fehlt, spiegelt sich auch an

der Berufsschule in Lindau wider: Wo früher über die drei Ausbildungsjahre hinweg rund 300 junge Menschen lernen, sind es derzeit nur noch 200. „Wir müssen den Beruf noch stärker bewerben“, folgert Arl, „nur wenige kennen ihn und wissen, was da alles drinsteckt.“

Gute Chancen für Einsteiger aus anderen Branchen

Im Gespräch mit den jungen Leuten in Lindau hört man daher immer wieder Aussagen wie: „Ich wusste anfangs nicht, dass es diesen Beruf gibt“ – oder: „Wenn ich meinen Freunden erzähle,



Gedränge an den 56 Ständen: Zu jedem Prototyp gab es eine detaillierte Beschreibung.

FOTOS: AKTIV/STEFAN PUCHNER (4)

”

Unsere Branche hält den gesamten Wirtschaftskreislauf am Leben!

Dr. Thorsten Arl,
Hauptgeschäftsführer VBPV

was ich mache, dann haben sie keine Ahnung, was das ist.“ Die Branche bietet entsprechend gute Chancen für Quereinsteiger. Wie Arnold Rotenberger von Kolb Wellpappe in Memmingen, der im zweiten Ausbildungsjahr ist und sich auf der Messe umguckt. Während Corona flüchtete er aus seinem Job in der Gastronomie. „Das war das Beste, was mir passieren konnte“, sagt er zu **aktiv**. „Ich habe jetzt eine tolle, vielseitige Arbeit.“

Zurück zu John Koch: Er wirbt munter für seine Lampe. Erzählt, dass er vielleicht die Chance hat, einige Exemplare zu produzieren. „Potenzial für ein Geschäftsmodell haben sicher einige der Ausstellungsstücke hier“, urteilt Berufsschullehrer Johannes Wörtz. Die 56 Prototypen verbleiben nun noch für zwei Jahre als Ausstellungsstücke an der Schule. CHRISTIAN SCHREIBER